

W.: Vornehm und gering (Volksstück), o. J.; Milton (Drama), o. J.; Herbstblätter (Novellen), 1860; Ein Spinnstuben-Märchen, 1879; Zwischen Hell und Dunkel (Dichtungen), 1886; etc.

L.: *Brümmer; Giebisch-Pichler-Vanasa; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Biograph. Jb. 1900.*

Herzfeld Adolf, Schauspieler. * Hamburg, 9. 4. 1800; † Wien, 24. 3. 1874. Sohn des Schauspielers Jakob H. (1769–1826), von dem er seine Ausbildung erhielt. 1821–29 trat er in München auf, 1829–69 am Burgtheater in Wien, wo H., der bereits früh großes Talent zu jugendlichen Charakterrollen entwickelte, zu den beliebtesten Mitgl. gehörte. 1869 i.R. Sein Sohn Albrecht H. (* 1840) debut. 1861 in Brünn und wirkte bis 1881 an verschiedenen dt. Bühnen (Mortimer, Hamlet, Tasso, Romeo etc.).

Hauptrollen: Wagner (Faust), Adoff (Die beiden Klingsberg), Tranio (Der Widerspenstigen Zähmung) etc.

L.: *Eisenberg; O. G. Flüggén, Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Dt. Bühnenalmanach 1875, S. 126; ADB (Jakob H.).*

Herzfeld Karl August, Gynäkologe. * Güns (Kőszeg, Ungarn), 12. 7. 1861; † Wien, 6. 1. 1926. Sohn eines Arztes, Bruder der Folgenden. Stud. an der Univ. Wien Med., 1885 Dr. med.; trat, nachdem er schon als Student (1881–85) Demonstrator an der Anatom. Lehrkanzel bei Langer gewesen war, bei dessen Nachfolger Toldt als Prosektor ein. 1887 Operationszögling, 1888 Ass. an der geburtshilflich-gynäkolog. Klinik bei K. v. Braun-Fernwald (s. d.) und F. Schauta, 1891 Priv. Doz. für Geburtshilfe und Gynäkol., 1901 tit. Prof., 1911 Vorstand der gynäkolog. Abt. des K.-Franz-Joseph-Ambulatoriums, 1921 Dir. der Anstalt. 1914 Oberstabsarzt. H., dessen „Prakt. Geburtshilfe“ inhaltlich und stilist. zu den besten Lehrbüchern des Faches gehört, war schon als glänzender Operateur bekannt, als besonders die gynäkolog. Operationen noch nicht Allgemeingut geworden waren.

W.: Der Kaiserschnitt und seine Stellung zur künstlichen Frühgeburt, gem. mit E. Braun v. Fernwald, 1888; Über die Mechanik und Therapie der eingekeilten Schulterlagen, in: Smlg. med. Schriften, n. 14, 1890; Über die Behandlung des nachfolgenden Kopfes, mit besonderer Berücksichtigung des Mauriceau'schen Handgriffes, 1890; Über eine neue Methode der Totalexstirpation des Uterus, in: Zentrabl. für Gynäkol., Jg. 17, 1893, S. 17ff.; Klin. Bericht über 1000 Bauchhöhlenoperationen, 1895; Prakt. Geburtshilfe, 1897, 2. Aufl. 1907; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 3. 11. 1916; Wr. Ztg. vom 8. 1. 1926; Feiert. Inauguration 1926/27; Fischer 1, S. 620; Pagel; Eisenberg 2.*

Herzfeld Marie, Schriftstellerin. * Güns (Kőszeg, Ungarn), 20. 3. 1855; † Mining, Bez. Braunau (O. Ö.), 22. 9. 1940. Schwester des Vorigen. In Wien seßhaft geworden, widmete sie sich in den achtziger Jahren, der vom Norden ausgehenden naturalist. „Moderne“ folgend, dem Stud. der jungskandinav. Literaturen und brachte diese durch krit. Essays und Übersetzungen, die sich durch eigenartig getreue Interpretation des inneren Wesens der Dichtung auszeichnen, dem dt. Leser nahe. Von ihr stammt die erste dt. Gesamtausgabe J. P. Jacobsens. Um 1900 wandte sie sich unter dem Einfluß des damaligen Enthusiasmus für die italien. Renaissance und im besonderen über Anregung A. Barbis der Erschließung dieses Kulturzeitalters für das dt. Publikum zu, was nun zu ihrer Lebensarbeit wurde. Ab 1904 erschien ihr Leonardo-Werk in mehreren Aufl. Die begleitende Monographie (Aufl. 1–3) wird heute noch zu den besten Darstellungen Leonardos gezählt. 1904 erhielt sie den Bauernfeld-Preis. Ab 1910 gab sie unter Mitarbeit namhafter Autoren (H. Hefele, P. Heyse, M. Mell, J. Schnitzer u. a.) eine ansehnliche Reihe ausgewählter Quellen zur Geschichte der Renaissance in dt. Sprache heraus. Einen wichtigen Beitrag zum Quellenbestand österr. Geschichte nach 1848 lieferte sie durch die Übersetzung der Memoiren H. B. Frh. v. Dahlerups (s. d.) aus dem Dän. In führender Funktion (1901–19) und als Ehrenmitgl. des Ver. der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen trug sie Wesentliches zu dessen bedeutender Stellung im Wr. Geistesleben bei.

W.: (einschließlich der Editionen): Menschen und Bücher (Essays), 1893; Die skandinav. Literatur und ihre Tendenzen, 1898; Leonardo da Vinci, der Denker, Forscher und Poet. Nach den veröffentlichten Handschriften. Auswahl, Übersetzung und Einleitung, 1904, 3. Aufl. 1911, 4. Aufl. 1926 (Bd. 1); Leonardo da Vinci: Traktat über die Malerei. Neu hrsg. 1909, 2. Aufl. 1925; Das Zeitalter der Renaissance. Ausgewählte Quellen zur Geschichte der italien. Kultur, 14 Bde., 1910–26, tw. in 2. Aufl.; Nachwort zu M. Mell: Morgenwege, 1924; H. B. Frh. v. Dahlerup: In österr. Diensten. Aus dem dän. Manuskript übertragen (mit Einleitung und Nachwort), 2 Bde., 1911/12. — Übersetzungen aus dem Dän., Schwed. und Norweg., u. a.: Arne Gaborg, Jonas Lie, Knut Hamsun, Ola Hansson in der „Nord. Bibliothek“ 1889ff. und in anderen Serien; J. P. Jacobsen, Gesamtausgabe, 3 Bde., 1898, in vielen Aufl. bis 1926. Veröffentlichungen in Z.: „Die Gesellschaft“, München, 1885ff.; „Moderne Rundschau“, Brünn 1890/91; „Die Zeit“, Wien, um 1900; „Wiener Mode“ (Belletrist. Beilage der neunziger Jahre); „Wr. Literaturztz.“; „Neue Freie Presse“; „Corona“, 1931ff.

L.: *N.Fr.Pr. vom 20. 3. 1925; Die Presse vom*